

NACHTIGALL *Luscinia megarhynchos*

KURZCHARAKTERISTIK

Familie

Fliegenschnäpper (Muscicapidae)

Beschreibung

- die Nachtigall ist ein kleiner Singvogel mit der Körpergröße 16-17 cm. Sie ist oberseits braun, unterseits beige, mit rostbraunem Schwanz. Die Geschlechter sind gleich gefärbt und sehr unscheinbar im Aussehen, daher ist der kräftige, laute Gesang der Männchen das beste Erkennungszeichen

Verbreitung

- Verbreitung in Nordafrika, West- und Mitteleuropa, Südengland und Dänemark. Östlich und nördlich der Verbreitungsgrenzen kommt die Zwillingsart Sprosser (*Luscinia luscinia*) vor. In Deutschland ein verbreiteter, in Gebieten mit milden Frühjahrs- und Sommertemperaturen stellenweise häufiger Brutvogel



Raumansprüche

- unterholzreiche Vegetation, Deckung Strauchschicht > 40 %
- dichte Krautschicht auch ohne Bäume
- sommerwarm
- niederschlagsarm
- Boden kann feucht und trocken sein

Verhalten

- Tag- und nachtaktiv
- Zugvogel

Feinde

- Beutegreifer (Katzen, Marder)
- Nesträuber (Ratten, Igel, Eichhörnchen)

Beobachtung

- Ankunft im Frühjahr
- Wegzug im Spätsommer
- Balz
- Jungenaufzucht

Konflikte

- Entfernen von Laubschichten und dichten Krautschichten (z. B. Brennnesseln) starker Hecken-schnitt
- Pestizideinsatz
- Störungen am Nest
- Hauskatzen

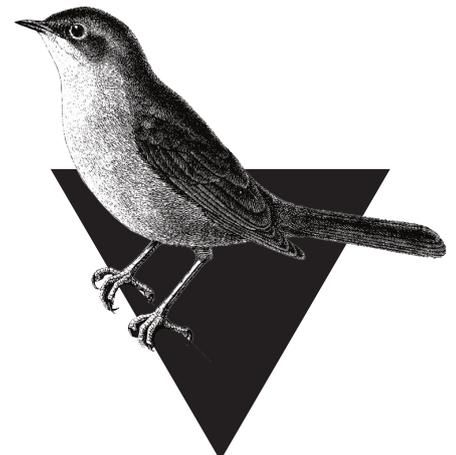
Gefährdung & Rechtl. Status

- Wie alle Vögel Europas geschützt nach Europäischer Vogelschutzrichtlinie; FFH-Art
- Bestände gelten als stabil. Insgesamt in Deutschland nicht in ihrem Bestand gefährdet. Regional sind jedoch Bestandsrückgänge und negative Bestandstrends aufgrund von Lebensraumverlust zu verzeichnen

BEDEUTUNG FÜR DEN MENSCHEN

Wahrnehmung

- Gesang:
 - (1) vor Sonnenaufgang bis frühe Morgenstunden
 - (2) Abenddämmerung
 - (3) Nachts (ab 22.00 Uhr; v. a. solitäre Männchen)
- vielseitig laut flötend, schluchzende Pfeiftöne mit ansteigender Lautstärke und tiefe Schläge. 260 unterschiedliche Strophentypen sind bekannt, die meistens sehr leise beginnen und zunehmend lauter werden. Das typische wehmütig erscheinende Schluchzen ist v.a. nachts zu hören



KRITISCHE STANDORTFAKTOREN NACH LEBENSSTADIEN

Brut und Aufzucht



Nestbau/Aufzucht

- Bestandsdichte 2 - 5 Brutpaare/ha
- dichte Krautschicht, seltener Strauchschicht (Höhe bis max. 50 cm) für Bodennester
- Nestbaumaterial: Laub, dürre Krautstängel (häufig Brennnessel), Grashalme, feine Zweige, Wurzeln, Bastfasern, Haare, Grasrispen, feine Wurzelhärchen
- Krautschicht und deckende Strukturen, z.B. Wurzeln für Aufenthalt der Jungvögel



Nahrung

- Nahrungsquelle < 150 m vom Nistplatz entfernt
- Nestlinge: Insektenlarven (v.a. Raupen), Regenwürmer, Spinnen, Ameisen, später
- auch stärker chitinisierter Beute, Käfer, Schnaken, Fliegen, Hautflügler, chmetterlinge
- Anflugwarten ans Nest

Gefahren

- Sehr störungsempfindlich bei Brut und Aufzucht
- Hauskatzen

Adult



Nahrung

- Insekten und Larven, Regenwürmer, Spinnen.
- im Sommer und Herbst zusätzlich Beeren und andere Früchte
- arthropodenreiche Laubstreuerschicht
- Sitzwarten für die Jagd



Körperpflege

- flache und übersichtliche Badestellen

Schlafplatz

- dichte Strauch- und/oder Krautschicht

Überwinterung

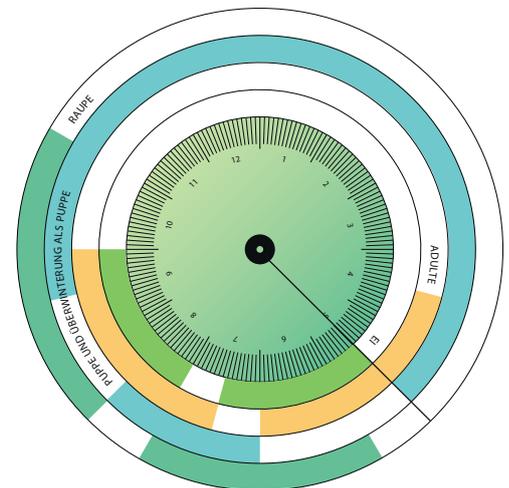


- Langstreckenzieher, Überwinterung südlich der afrikanischen Trockensavanne bis hin zum tropischen Regenwald. Wegzug ab August bis Anfang Oktober, Rückkehr ab April.

Balz & Paarung



- Reviergröße 0,3 - 0,4 ha, unter günstigen Bedingungen kleiner
- Singwarten (in Deckung) für Balz und Reviermarkierung



Lebenszyklus

PFLANZENLISTE

I. Pflanzliche Nahrungsquellen

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
Pflanzen für den Nestbau	
Efeu	<i>Hedera helix</i>
Hopfen	<i>Humulus lupulus</i>
Schilf	<i>Phragmites communis</i> und andere Gräser
Himbeere	<i>Rubus idaeus</i>
Brombeere	<i>Rubus section Rubus</i>
Große Brennnessel	<i>Urtica dioica</i>
Kleine Brennnessel	<i>Urtica urens</i>
Futterpflanzen	
Felsenbirne	<i>Amelanchier lamarckii</i>
Hartriegel	<i>Cornus alba</i>
Faulbaum	<i>Frangula alnus</i>
Johannisbeeren	<i>Ribes rubrum, Ribes nigrum</i>
Schwarzer Holunder	<i>Sambucus nigra</i>
Trauben-Holunder	<i>Sambucus racemosa</i>

PORTRAIT

Brut und Aufzucht

Nest: Als Nistmaterial sollten trockenes Laub, dürre Krautstängel (häufig Brennnessel), Grashalme, feine Zweige, Wurzeln, Bastfasern, Haare, Grasrispen, Fasern alter Nesselstängel sowie feine Wurzelhärcchen zur Verfügung stehen. Seltener werden Moose und feine Schilfblätter verwendet. Die Mulde des Nestes wird ausgepolstert mit skelettierten Blättern, Haaren, Grasrispen, Fasern alter Nesselstängel sowie mit feinen Wurzelhärcchen. In 3-5 Tagen baut nur das Weibchen einen tiefen, lockeren Napf. Das Nest liegt meist sehr versteckt im Halbschatten in dichter Krautschicht direkt am Boden oder in der Vegetation bis max. 50 cm hoch (meist unter 30 cm), immer nahe Zweigen von Büschen oder jungen Bäumen als Anflugwarten. Neststandorte sind häufig in der Nähe von Bach- und Flussläufen, in der Kraut- und Strauchschicht von Mischwäldern in Hecken und Büschen von Kulturland, oder in der Kraut- und Strauchschicht verwilderter Gärten und Parks.

Brut: Ab Mai, sobald das Nest fertig ist, beginnt das Weibchen, täglich eines von 4-6 olivgrauen oder -braunen Eiern zu legen. Nur das Weibchen bebrütet die Eier etwa zwei Wochen lang und wärmt die Jungen, während das Männchen ihm Futter bringt. Einen Teil des Futters gibt das Weibchen an die Jungen weiter. Nach einigen Tagen füttern beide Eltern. Die Jungen bleiben etwa 11 Tage im Nest, bei Störungen verlassen sie es schon früher. Eine Brut pro Jahr ist die Regel.

Nahrung: Frisch geschlüpfte Jungvögel werden eher mit weicherer, ältere Junge dann zunehmend mit stärker chitinisierter Beute gefüttert, hauptsächlich besteht diese aus Käfern, Schnaken und Flie-

gen. Ebenso werden auch Hautflügler, Schmetterlinge, kleine Regenwürmer verfüttert. Sofern vorhanden, werden auch zahlreiche weitere kleine Wirbellose gefressen. Nahrung zur Jungenaufzucht wird in der Regel im Umkreis von 150 m um das Nest gesucht.

Störungen: Nachtigallen sind sehr störungsanfällig. In den ersten Bruttagen verlässt das Weibchen bei Störungen sehr heimlich für kurze Zeit das Nest. Etwa ab dem 9. Bruttag lässt sich das Weibchen nur sehr schwer vom Gelege vertreiben. Männchen singen bei Störungen laut; während der Nestlingszeit versuchen Paare, ggf. gemeinsam mit Reviernachbarn, in mehreren Metern Entfernung zum Nest Störenfriede durch lautes Pfeifen zu vertreiben. Sie kehren erst bei völliger Ruhe wieder zum Nest zurück. Häufig laufen die Altvögel die letzten Meter zum Nest gedeckt in der Krautschicht zurück.

Juvenile

Erst mit 16 Tagen können die Jungen fliegen, frisch flügge Junge verstecken sich in der Krautschicht unter deckenden Strukturen, z.B. Wurzeln, wobei Entfernungen bis zu 100 m vom Nest zurückgelegt werden können. Über „errrr“-Rufe locken die Eltern sie hervor. Hungerige Junge verraten ihren Standort über Rufe. Nach wenigen Tagen führen die Eltern die Jungen bis zu 150 m weit vom Nest weg, etwa 2 Wochen nach dem Ausfliegen sind die Jungen selbständig. Nahrung wie bei Nestlingen.

Adulte

Nahrung: Tagsüber sind Nachtigallen meist mit der Nahrungssuche beschäftigt, v.a. zu Beginn der Brutzeit und vor dem Wegzug im Herbst. Die Nahrungssuche verläuft meist hüpfend am Boden, wobei Beute vom Boden oder der Vegetation aufgenommen wird. Gelegentlich geht der Beutezug auch von Warten aus oder verläuft im Sprung bzw. im Flug. Gerne werden Insekten und deren Larven (v.a. Raupen), Regenwürmer, Spinnen und gebietsweise und je nach Angebot Ameisen gefressen. Im Sommer und Herbst besteht das Futter zusätzlich aus Beeren und Früchten.

Ruhe und Schlafplätze: In dichtem Gebüsch oder Sträuchern versteckt, liegen die Ruhe- und Schlafplätze der Nachtigall. Zur Körperpflege baden Nachtigallen gerne im Wasser. Die Badestellen sollten flach, weit, leicht zugänglich, nicht zu nah an Deckung, in der sich Beutegreifer verstecken können, sein, aber nah genug, damit die Vögel selbst schnell Deckung finden. Die meisten Vögel tauchen nicht ganz unter, sondern benetzen ihr Gefieder mit Wasser, um anschließend die Federn mit dem Schnabel zu säubern und zu ordnen. In der Nähe der Badestelle sollten Sitzwarten zum Trocknen und Sonnen, das ebenfalls der Körperpflege dient, vorhanden sein.

Überwinterung

Nachtigallen sind Langstreckenzieher, sie überwintern südlich der afrikanischen Trockensavanne bis hin zum tropischen Regenwald.

Wegzug beginnt ab Mitte August bis Anfang Oktober, Rückkehr in die Brutgebiete erfolgt in Deutschland ab Anfang April. Nachtigallen ziehen nachts und singen auch während des Zuges.

Paarung

Revierbesetzung: Reviergrößen der Nachtigallen liegen zwischen 0,3 und 0,4 ha, unter sehr günstigen Bedingungen wurden geringere Nestabstände gemessen. Die tatsächliche Größe des Reviers hängt von dessen Beschaffenheit (Angebot an Nahrung, Deckung und Nistmöglichkeiten) ab, wobei der Anteil der Krautschicht bzw. Strauchschicht zur Nahrungssuche bestimmend zu sein scheint: je höher der Anteil an Krautschicht bzw. Strauchschicht, umso kleiner kann die Gesamtrevierfläche ausfallen. Die zuerst im Brutgebiet ankommenden Nachtigallenmännchen besetzen zunächst sog. Vorreviere, die sich durch weitere Ankömmlinge und deren Ansiedlung verkleinern. Reviernachbarn werden an den Grenzen durch pfeifende Laute sowie „karr“- und „tak“-Laute gewarnt. Nach häufigem Warnen kommt es zu Verfolgungsflügen. Reviergrößen und die Besetzung von Revieren wechselt häufig bis ein Nest gebaut ist. Danach wird nur noch bei Nest- oder Gelegeverlusten umgesiedelt. Reviergrenzen scheinen oft mit vorhandenen Strukturen wie Freiflächen/Lichtungen, breiten Wegen u.ä. einherzugehen. Nach der Brutzeit verkleinern sich die Reviere, da nun auch Jungvögel Nahrungsreviere verteidigen.

Balz und Paarung: Nachtigallen sind zum Ende des ersten Lebensjahres geschlechtsreif und etwa die Hälfte vorjähriger Nachtigallen beginnt dann mit dem Brutgeschäft. Findet sich ein Weibchen im Revier ein, beginnt das Männchen mit der Balz. Unter leisem Singen bleibt es in der Nähe der potentiellen Partnerin und fliegt zwischendurch auf darüber liegende Äste, wo es mit langsamen Bewegungen ein Imponierverhalten zeigt. Dieses zeichnet sich durch Flügelheben und Kopfsenken sowie einen abwechselnd gefächert, zusammengelegt, aufgestellt und gesenkt gehaltenen Schwanz aus. Am Boden umkreist das Männchen das Weibchen und springt bogenförmig darauf zu. Fliegt das Weibchen ab, wird es vom Männchen verfolgt. Durch die Balz wird die Aggressivität zwischen den Partnern zunehmend abgebaut und der Balzgesang dann durch leise Kontaktrufe ersetzt. Die Paarung wird meist über kurze, am Boden endende Verfolgungsflüge eingeleitet. Die Balz dauert bis einige Tage nach Brutbeginn an, dann trägt das Männchen wieder verstärkt Reviergesang vor. Nach der Paarbildung wählt das Weibchen einen Neststandort, der ihm vom Männchen gezeigt wird, indem das Männchen sich dort auf den Boden kuschelt und mit den Flügeln schlägt. Meist wird unmittelbar mit dem Nestbau begonnen. Nachtigallen führen eine monogame Saisonehe, selten hat ein Männchen mehrere Weibchen.

LITERATUR

Gesetzestexte

BUNDESNATURSCHUTZGESETZ vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das durch Artikel 19 des Gesetzes vom 13. Oktober 2016 (BGBl. I S. 2258) geändert worden ist.

Literatur

- BAUER H.-G., BERTHOLD P. (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas - Bestand und Gefährdung. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- BAUER H.-G., BEZZEL E., FIEDLER W. (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- BEZZEL E. (1995): BLV Handbuch Vögel. BLV, München.
- BRADBURY K. (2013): the wildlife gardener - creating a haven for birds, bees and butterflies. Kyle Cathie Ltd., London.
- FITTER A. (1987): Pareys Naturführer Plus - Blumen. Wildblühende Pflanzen. Paul Parey, Hamburg und Berlin.
- FÜNFSTÜCK H.-J., EBERT A., WEISS I. (2010): Taschenlexikon der Vögel Deutschlands. Quelle und Meyer, Wiebelsheim.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM U.N. (Hrsg.) (2001): Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-ROM. Vogelzug Verlag, Wiebelsheim.
- JOHNSON H., JOHNSON P. (2010): The Birdwatchers Garden. Guild of Master Craftsmen Publications Ltd., Lewes.
- MOSS S. (2000): Bird-friendly Garden - A practical month-by-month guide to attracting birds to your garden. Harper Collins, London.
- SCHÄFFER A., SCHÄFFER N. (2009): Schmetterlinge, Libellen und andere Wirbellose im Garten. AULA-Verlag, Wiebelsheim.
- SCHÄFFER A., SCHÄFFER N. (2012): Gartenvögel - Naturbeobachtungen vor der eigenen Haustür. 3. korrigierte Auflage. AULA-Verlag, Wiebelsheim.
- THOMAS A. (2010): RSPB Gardening for Wildlife - A complete guide to nature-friendly gardening. A & C Black, London.
- TOMS M., STERRY P. (2008): Garden Birds and Wildlife. British Trust for Ornithology, Thetford.
- TOMS M., WILSON I., WILSON B. (2008): Gardening for Birdwatchers. British Trust for Ornithology, Thetford.
- WILLNER W. (2012): Die Schmetterlinge Deutschland in ihren Lebensräumen. AULA Verlag, Wiebelsheim.

COPYRIGHT & NUTZUNG

Dieses Artenporträt wurde im Rahmen eines öffentlich geförderten Forschungsprojekts erarbeitet. Es darf für nicht-kommerzielle Zwecke kostenfrei genutzt werden.

Bitte geben Sie bei jeder Nutzung folgende Quelle an:

„Artenporträt von Studio Animal-Aided Design (SAAD, Deutschland).“

Eine Bearbeitung, Weitergabe oder Veröffentlichung ohne Quellenangabe ist nicht gestattet.

COPYRIGHT & USE

This species portrait was developed within the framework of publicly funded research. It may be used free of charge for non-commercial purposes.

Please ensure proper attribution in all uses with the following reference:

“Species portrait by Studio Animal-Aided Design (SAAD, Germany).”

Any modification, redistribution, or publication without attribution is not permitted.